

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Preisnehmer Nr. 127

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0,90 RM., frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. „Die Frau und ihre Welt“, „Der weitere Alltag“, „Unterhaltungsbelletristik“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckerschrift Zeitung.

Die Mitteilungsblätter der Zeitung sind 40 mm Spaltenbreite 4 Zeilenformig. Größte Grundpreise nach Preistabelle. Der Mitteilungspreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 addierten Preistabelle Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. XII 1933

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 7

Samstag, den 15. Januar 1933

32. Jahrgang

Beitritt Ungarns zum Antifominternpakt Energischer Abwehrkampf aus antibolschewistischer Tradition

Im Scheinwerfer der Wirtschaft

Konjunktionsstand der Konjunktur

Als großer Erfolg der volkswirtschaftlichen deutschen Wirtschaft ist die Kreditfähigkeit zu bezeichnen, die sich deutlich in der Entwicklung der Ziffern der Konjunktur und Vergleichsverfahren zeigt. Die Zahlen der Konjunktur und Vergleichsverfahren hatten in den letzten Jahren einen außerordentlichen Rückgang. 1933 haben sie, wie das Konjunkturinstitut in seinem jüngsten Wochenbericht nachweist, einen in der Nachkriegszeit noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Im abgelaufenen Jahre wurden nach den vorläufigen Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes 1974 Konjunkturverfahren und 277 Vergleichsverfahren eröffnet. Demgegenüber wurden 1927, das Jahr, das im Hinblick auf die Zahl der Insolvenzen als das günstigste der damaligen Konjunkturperiode zu bezeichnen ist, 5702 Konjunkturverfahren und 1437 Vergleichsverfahren gezählt. Mit der gegenwärtigen Höhe der Konjunktur und Vergleichsverfahren dürfte etwa „die normale Insolvenzquote“ erreicht sein, die bei der gegebenen, grundlegend privatwirtschaftlichen Organisation der Erzeugung einer auf vollen Touren laufenden Wirtschaft unvermeidbar ist; denn auch in einem Zustand allgemeiner Volkswirtschaft ist das einzelne wirtschaftliche Risiko nicht ausgeschlossen. Es ist im Gegenteil bei gesicherter Volkswirtschaft vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt aus wesentlich, daß lebensunfähige Unternehmungen liquidiert werden, damit die in solchen Unternehmungen gebundenen Kräfte einem volkswirtschaftlich rationelleren Einsatz zugeführt werden können. Entsprechend dem Rückgang in der Gesamtzahl der Insolvenzen sind auch die Verluste, die die Gläubiger durch sie erlitten haben, stark geschrumpft.

Ruhe zur Arbeit

Die Wirtschaft, die auf höchsten Touren läuft, bedarf einer gewissen Ruhe, um so rationell wie möglich zu arbeiten zu können, um Maschinen und Menschentrakt so einsetzen zu können, daß sie ohne Verfall arbeiten. Diese Ruhe ist aber im letzten Jahre gerade durch das Anschlagen der Aufträge in manchen Wirtschaftszweigen, besonders in denen des Maschinen- und Apparatebaus, nicht immer vorhanden gewesen. Wesentliche Stellen traten in einem gewissen Wettbewerb miteinander, indem sie durch Dringlichkeitsbescheinigungen aller Art, Telegramme hoher staatlicher Stellen, Drohungen mit Auftragsentzug oder sonstiger wirtschaftlicher Benachteiligung und dergleichen einen gewissen Druck auf die Produzenten ihrer Aufträge ausübten und eine Vorverlegung der Auftragsdurchführung durchzusetzen versuchten. Diese Maßnahmen liegen nun keineswegs im Interesse der deutschen Wirtschaft. Ganz abgesehen davon, daß es der Würde und dem Ansehen einer staatlich geleiteten Wirtschaft zuwiderläuft, wenn mit beratigen Mitteln gearbeitet wird, werden durch Produktionsbeeinträchtigungen verschiedener Auftragsgeber und folgende Umständepositionen vielfach Störungen des Arbeitsprozesses verursacht. Ein Teil der Produktionsstätten arbeitet mit Hochdruck, ein anderer ist viel leicht durch die Umänderungen zum Erliegen gebracht. Vorzüge, die nicht nur wirtschaftlich störend, sondern meist auch kostensteigernd wirken, zumal in den mit Hochdruck arbeitenden Abteilungen in den meisten Fällen Überstunden notwendig werden, die das Endprodukt verteuern und den Beziehungen des Reichsministeriums für die Preisbildung entgegenlaufen. Um in Zukunft derartige Wirtschaftsstörungen zu unterbinden, hat der Generalbevollmächtigte für die Eisen- und Stahlwirtschaft für die überbehafteten Maschinen- und Apparatebauanstalten angeordnet, daß deren Auftragsbestand geprüft und die Reihenfolge der Auftragsabwicklung künftig von amtlicher Stelle festgelegt werden muß. Sämtliche Besteller und Konjunkturträger haben sich dieser Festlegung zu fügen. Grenzüberschreitende Wanderungen an dem festgelegten Arbeitsplan ohne vorherige Genehmigung der Reichsleitung für Wirtschaftsaufsicht ist unter allen Umständen verboten. Auf diese Weise wird den Maschinenfabriken die Arbeitsruhe gesichert, deren sie zur Vollendung ihrer Anlagen und zur Abwicklung ihrer umfassenden Aufträge bedarf.

Stoßtrupp nationalsozialistischer Wirtschaftsführung

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Fabrikanten der Metallindustrie, die Aefa, die heute längst keine Unbekannte mehr ist, und deren Eintritt die beste Garantie für Güte und Beständigkeit der Erzeugnisse gibt, bringt alljährlich zweimal, jeweils zu Beginn der Sommer- und Winterarbeit, große, durch Modellhäuser eingeleitete Ausstellungen, die den Einzelhandel über die Leistungen der über 750 Aefa-Fabriken unterrichten. Bei der in der letzten Woche in der Reichshauptstadt veranstalteten Mode-

schau der 5000, die die Ergebnisse des deutschen Modeschaffens den einschlägigen Kreisen vor Augen führte, konnte Generaldirektor der Aefa, Dr. Hugo Jung, die bisherigen Erfolge der Aefa als einen ersten Teilerfolg der Arbeitsgemeinschaft würdigen. Die Juden sind aus der deutschen Wirtschaft beseitigt. Nur zwei jüdische Firmen bestehen noch. Der Weg ist frei für ein auf rein deutschen Anschauungen und Grundrissen aufgebautes Wirtschaftssystem. Nun gilt es, neue Erfolge zu erringen und kommende Aufgaben ins Auge zu fassen. Eine der wichtigsten wird die Kompromißlose Legitimation der deutschen Wirtschaft sein, der da und dort auch heute noch in der Wirtschaft anzu treffen ist, man denke nur an gewisse Methoden bei den Vertriebswegen der Betriebe. Es gilt weiter, die gleiche Weltanschauung, die in der Politik herrscht, auch in das Wirtschaftswesen zu übernehmen. Die Aefa muß sich des weiteren in Zukunft die Schaffung eines besseren Vertriebspersonals und besserer Verkaufsorganisationen anlegen lassen. Die Verkaufstätigkeit muß zu einem echten Beruf gemacht werden. Das Warenzeichen der Aefa wird in Kürze in ein Güte- und Geschmackszeichen umgewandelt. Im Leistungskampf der deutschen Betriebe werden die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft tätigt ein geselltes teilnehmen. Die gesamte Durchführung von Leistungs- und Modedaten, ausgenommen die der Exportmodedaten, wird künftig der Aefa übertragen. Die Beziehungen zur Wirtschaftsgruppe Verleumdungsindustrie werden erheblich ausgebaut und die Kredit- und Finanzierungsorganisationen weiter ausgebaut werden. Des weiteren ist eine fühlbare Senkung der Preise der Erzeugung, bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung eines der großen Ziele der Arbeitsgemeinschaft.

Ungarn im Antifominternpakt Abwehrkampf aus antibolschewistischer Tradition

Der ungarische Außenminister Graf Csaty empfing den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Namen ihrer Regierungen mitteilten, daß die drei Großmächte Kenntnis davon genommen hätten, daß die ungarische Regierung bereit sei, dem Antifomintern-Abkommen beizutreten, und daß sie beauftragt seien, der ungarischen Regierung die in dem Pakt vorgezeichnete Anforderung zum Beitritt zu übermitteln.

Außenminister Graf Csaty teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsverwesers beschlossen habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Antifomintern-Pakt beizutreten.

Die Bereitschaft Ungarns, dem Antifominternpakt beizutreten, war von dem Außenminister Graf Csaty bei einer Zusammenkunft der Nationalen Einheitspartei in Budapest zum Ausdruck gebracht worden. Graf Csaty verwies in dieser Erklärung auf die antibolschewistische Tradition seines Landes und erklärte noch, Ungarn sei der erste Staat gewesen, der den Kampf gegen die feine Landesgrenzen zu durchbrechen drohende kommunistische Agitation aufgenommen habe.

Der Antifominternpakt ist am 25. November 1933 in Berlin von Deutschland und Japan unterzeichnet worden, wobei ausdrücklich anderen Staaten der Beitritt freigestellt worden ist, wie denn auch noch vor dem Ablauf des ersten Jahres Italien seinen Anschluß vollzogen hat. Zum Inhalt hat der Antifominternpakt, wie Reichsaussenminister von Ribbentrop in einer Mundfunkansprache am zweiten Jahrestag der Unterzeichnung hervorhob, die gemeinsame Kampfkraft der Kampfanlage gegen die zersetzende Tätigkeit der kommunistischen Internationale. Zu diesem Zweck sind die Vertragsteilnehmer übereingekommen, sich gegenseitig über die Tätigkeit der Kommintern zu unterrichten, notwendige Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen. Ein Zusatzprotokoll verpflichtet die zuständigen Behörden der Vertragsteilnehmer, strenge Maßnahmen gegen die zu ergreifen, die sich im In- oder Ausland direkt oder indirekt im Dienst der Kommintern betätigen oder deren Zersetzungsarbeit Vorschub leisten.

In seiner Erklärung vor der Nationalen Einheitspartei hat Minister Graf Csaty auf die antibolschewistische Tradition seines Landes verwiesen. Das erinnert uns daran, daß vor etwa 20 Jahren, am

21. März 1919, in Budapest von dem von Lenin nach Ungarn entsandten Juden Béla Kun (Aron Kohn) die Diktatur des Proletariats ausgerufen worden ist. Hundertdreißig Tage „nur“ währte die rote Schreckensherrschaft, und doch hat sie dem Land entsetzliches Leid und Elend gebracht. Sogenannte Leninburgen, aus den Gefängnissen befreite Verbrecher, die nicht selten 50 bis 60 Morde auf dem Gewissen hatten, terrorisierten das Land. Einer der berühmtesten Mordbrenner aber war Jidor Bergfeld, der allein 160 Menschen abgeschlachtet und davon 60 in einem Backofen verbrannt hat. Als Folge der bolschewistischen Zerstörungen stellte sich sehr rasch die Hungersnot ein; so kam es dahin, daß in der Hauptstadt des ungarischen Agrarstaates bald nur noch Kürbisse zu haben waren!

Die Stunde der Erlösung schlug, als von Szegedin her das nationale Ungarn unter der Führung des Admirals von Horthy den Kampf gegen die roten Volksverbrecher aufnahm. Béla Kun flüchtete nach Moskau, wo er noch heute gegen den Frieden und die Sicherheit der Völker hegt. Nachdem so am eigenen Leid die Bewegung der erwachenden Ungarn unter Julius Gömbös als Hauptträger des Bolschewismus die Juden erkannt und gebändert hatte, ist auch der Aufbruch der Abwehrmaßnahmen gegen die Juden nie wieder verstummt. So führte Ungarn z. B. als erster Staat den numerus clausus ein, der den Juden das Hochschulstudium nur im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil gestattet. Ferner wurde 1920 von Ungarn, wenn vielfach auch nicht das erste, so doch ohne Zweifel das strengste antikomunistische Gesetz in Kraft gesetzt, nach dem bereits wegen kommunistischer Gefinnung auf strenge Strafen erkannt werden kann.

Der Beitritt Ungarns zum Antifominternpakt entspricht also einer langen antibolschewistischen Tradition. Wenn so die Front der Nationen, die für den Frieden und für die Ordnung eintreten, wiederum eine Verbreiterung erfährt, so ist das ein Aktivismus in der europäischen Friedenspolitik. Ein erfolgreicher Abwehrkampf gegen Moskau erfordert allerdings auch in Zukunft ständige Wachsamkeit und höchste Energie.

Parteiführerschaft tagt in Berlin

Berichterstattung über wichtige Aufgabengebiete des Reiches.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, hat die Reichsleiter, die Gauleiter und die stellvertretenden Gauleiter der NSDAP. zu einer Zusammenkunft nach Berlin berufen. Im Rahmen dieser Zusammenkunft fand am Freitag eine Tagung statt, auf der der Stellvertreter des Führers den Parteigenossen Hauptdienstleiter Dr. Todt, Gruppenführer Heydrich sowie Oberst v. Scharf zu Vorträgen über ihre Arbeitsgebiete das Wort erteilte.

Dr. Todt gab den Gauleitern einen umfassenden Bericht über die aktuellen Fragen seiner großen Aufgaben auf dem Gebiete des Straßenwesens, des Wohnungsbaus und des Bauwesens. Er verband mit seiner ausführlichen Darstellung der Größe und Bedeutung des Bauwesens die Dank und die Anerkennung für die Leistungen, durch die die Einrichtungen der Partei — insbesondere die Deutsche Arbeitsfront — zu dem Erfolg der gewaltigen Leistungen dieses Jahres einen historischen Beitrag geleistet haben. Gruppenführer Heydrich sprach über Fragen der Sicherheitspolizei, deren Führerschaft die Tagungsteilnehmer bekräftigten. Oberst v. Scharf gab einen ausführlichen Überblick über die Nationalisierung in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, die er im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring durchführt. Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft fand eine Reihe von Einzelbesprechungen mit dem Stellvertreter des Führers statt. Der Abend vereinte die an der Tagung beteiligten Parteigenossen mit dem Stellvertreter des Führers zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Ausbau des Reichstagsgebäudes

Wallaufbau wird Großdeutscher Reichstag.

Das Gebäude des alten Deutschen Reichstags, das am 28. Februar 1933 in seinem Innern durch kommunistische Mordbrenner zum Teil zerstört wurde, wird demnächst einer umfassenden Wiederherstellung unterzogen werden. Der von Wallot geschaffene Bau wird im Innern einen grundlegenden Umbau erfahren. Der Plenarsaal, der anfänglich Sitzgelegenheit für 397 Abgeordnete aufwies, wird zur Unterbringung von fast 800 Abgeordneten des Großdeutschen Reichstags erheblich erweitert werden müssen. Die Bauarbeiten sollen im Frühjahr beginnen.

Schönberg: Eberhard Wegl.,
Gottesdienst. Altarhörd: Nachm. 7½ Uhr Hr. Dr. Bad
mann. — Schnellrode: Vorm. 10 Uhr, Lesegottesdien.
— Paarbegrzt Weidelbach: Biskhoferode 9 Uhr, Weidelbach 1
Uhr, Hr. Dr. Bachmann. Boderode 1 Uhr (Beerdigung) Fr.
Höbndorf. — Kirchliche Vereine: Montagabend 8 Uhr, Ev. Frauen-
hilfe, in der alten Schule. Mittwoch abend 8 Uhr, Evang. Jug.
Bibelkreis im Pfarrhaus l.

Monument der Macht und Größe

Neujahrsempfang in der neuen Reichstanzlei

Nach dem Willen des Führers sollte der Neubau der Reichstanzlei über die reine Zweckbestimmung hinaus zu einer stichtbaren Verkörperung der Macht und der Größe des neuen Reiches werden. Den Entschluß zu dem Neubau faßte der Führer vor Jahresfrist. Die wirkliche Bauleist, in der dieses gewaltige Werk durchgeführt worden ist, beträgt jedoch nur neun Monate und steht damit ohne Beispiel in der Baugeschichte dar. Ermöglicht wurde diese Leistung durch die äußerste Anspannung aller Kräfte.

Man betritt die Reichstanzlei durch das neugeschaffene Torbogenportal auf dem Wilhelmsplatz. Nach einem kurzen Durchgang empfängt den Besucher die strenge und edle Architektur des großen Ehrenhofes. Der Ehrenhof ist 80 Meter lang und 20 Meter breit und von einer reichen, säulengestützten Fassade umgeben.

Der Eintretende befindet sich nun dem Eingang zum Neubau gegenüber, dessen 18 Meter hohes Gesims von 12 Meter hohen Säulen getragen ist. Zur Rechten und zur Linken des Treppenaufganges stehen zwei Wächter von Professor Arno Breker, Partel und Mehrmann verfertigt, die nach dem Urteil des Führers zum Schmuck gehören, was auf plastischem Gebiet in Deutschland je geschaffen worden ist.

Der nächste Raum, die Hofkammerhalle, zeigt als erster die ungewöhnlichen Dimensionen, die diesen Bau in seiner Gesamtheit auszeichnen. Die Länge dieser Halle beträgt 46,2 Meter bei einer Breite von 19,2 Metern. Professor Speer hat bei der Verwendung des Marmors als Baustoff eine fast schon in Vergessenheit geratene Technik wieder zu Ehren gebracht. Zwischen Marmorsäulen aus Olmar-Marmor, dem sogenannten Rotgrün-Schönl, sind hier in 2,70 mal 8,45 großen Zwischenfeldern die Mosaik eingemauert, die Professor Kasper entworfen hat. Es sind auf reichem Grund heraldische Adler in hellgrünen Tönen.

Ein besonderes Rabinettstück handwerklicher und architektonischer Ausgestaltung stellt der Raum dar, ein Atrium mit einem Oberlicht in 16 Meter Höhe. Die Wände sind mit Marmorsäulen umgeben, die bis zur Höhe von mehr als 10 Metern aufragen; die Säulenhäupter bestehen ebenfalls aus Marmor. Fußbodenmarmor und Deckenmarmor entwarf Professor Kasper, während Professor Breker für die Felder über den Türen in diesem Marmor leichtschwingende Figurenreliefs gestaltet.

Im Mittelteil des Erweiterungsbaues liegt die Sängersalle, die sich in einer Länge von 146 Metern und einer Breite von 12 Metern vor der Fassade der Arbeitsräume der Adjutanten erstreckt und unmittelbar Zugang hat zu dem neuen Arbeitszimmer des Führers. In ihren Ausmaßen übertrifft die Sängersalle, die sich bis zu 9,5 Meter Höhe erhebt, alle repräsentativen Räume ähnlicher Art, selbst die Dimensionen des Spiegelsaales von Versailles. Später werden die Wände nach neuen Entwürfen der großen Wandflächen schmücken. Vorläufig sind die Wandteppiche mit Darstellungen aus dem Leben Alexanders des Großen, dem kunsthistorischen Staatsmuseum in Wien, aufgehängt.

Das Arbeitszimmer des Führers

Das Arbeitszimmer des Führers, das man von der Mitte der Sängersalle aus betritt, öffnet sich mit den 6 Metern hohen und 2 Meter breiten Fenstertüren nach dem Säulenvorbau der Gartenseite hin. Das Arbeitszimmer misst 27 Meter in der Länge und 14,5 Meter in der Breite bei einer Höhe von 9,7 Metern. Die Wände bestehen aus Umbader Marmor, einem dunkelroten Stein aus der Olmar, der die Wandbilder aus Holz umrahmt. Der Fußboden besteht aus Nussplattendiele. Dem Schreibtisch des Führers gegenüber ist ein 2,7 Meter hoher und 3,25 Meter breiter Kamin aus Marmor in die Wand eingebaut. Eine Kassetendecke aus Nussplattendiele mit Einlagen aus anderen edlen Hölzern gibt dem Raum eine ruhige, gedämpfte Note. Vom Arbeitsplatz des Führers geht der Blick durch die Fenster in den Garten hinaus auf seine Bäume und Rasenplätze.

Stichtlicher Empfangssaal

Am Ende der Sängersalle tritt man in den Empfangssaal des Führers. Dieser ist sehr groß, 19 Meter lang, 13 Meter breit und in jeder Weise auf das Höchste und Beste geeignet. Unmittelbar neben diesem Empfangssaal befindet sich der ganz in Nussbaumholz gehaltene Rabinettstichsaal. Der weitere westliche Flügel enthält die Arbeitszimmer des Reichsministers Dr. Lammers und seiner Mitarbeiter und, gegen die Hermann-Göring-Straße hin gelegen, den Arbeitsraum des Chefs des Geheimen Rabinettstabs, Reichsministers von Neurath.

Von der Hofkammerhalle gelangt man weiter nach der Gartenseite hin in den Speisesaal, vor dem sich eine gedeckte Wandelhalle mit architektonisch außerordentlich schönem Zonnengemälde erstreckt. Nach Westen hin schließt sich an den Speisesaal die Gesellschaftshalle an, ein außerst harmonisch gestalteter Raum, der die Verbindung schafft zu der breiten hölzernen Treppe, die nach dem oberen Erdgeschoss führt. Dort liegt die Bibliothek und der Speisesaal, in dem im Zukunft dem Führer die Entwürfe der verschiedenen Bauarbeiten vorgelegt werden.

Mit dem Neubau der Reichstanzlei, der mit dem Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps durch den Führer würdig eingeleitet worden ist, hat nunmehr nach den Worten Adolf Hitlers das große und geschichtlich so bedeutsame Jahr 1938 endgültig seinen Abschluß gefunden.

Sprechstühle grüßen den Führer

Als erster Staatsakt im neuen Repräsentationsgebäude des Großdeutschen Reiches ließ sich diesmal der Neujahrsempfang, der im Dritten Reich immer in der zweiten Januarwoche stattfindet, weit über den Rahmen des Persönlichen hinaus.

Die Reihe der Empfänge wurde eröffnet durch die Wehrmacht, die dem Obersten Befehlshaber durch Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst von Brauns und Generaladmiral Dr. Raeder die Glückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe übersandte. Hieran schloß sich der Empfang des Chefs der Deutschen Polizei, Reichsführer Hermann Him-



Die neue Reichstanzlei im Scheinwerferlicht. (Weltbild W.)

Die 480 Meter lange Front der neuen Reichstanzlei an der Reichstrasse im Licht der Scheinwerfer.

ler, der dem Führer die Glückwünsche der Mitglieder der deutschen Polizei übermittelte. Dann überbrachten die Hallen in der herkömmlichen Weise dem Führer eine Probe des von ihnen erzeugten Salzes und das übliche Neujahrsgedicht. Die Glückwünsche der Reichshauptstadt überbrachte Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Lippert.

Den Höhepunkt des Staatsaktes bildete der Empfang des Diplomatischen Korps im neuen großen Empfangssaal durch den Führer und Reichstanzler in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop.

Die Ansprache des Nuntius

Als Vorden des Diplomatischen Korps richtete der Apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo in französischer Sprache eine Ansprache an den Führer und Reichstanzler, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichstanzler! Zu Beginn des neuen Jahres gibt sich das Diplomatische Korps, das bei dem Deutschen Reich akkreditiert ist und das sich in diesem Augenblick vor Eurer Excellenz versammelt hat, die Ehre, Ihnen durch seinen Vorden seine besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

Das soeben zu Ende gegangene Jahr, so fruchtbar es auch war, hat uns einen so heiteren und verheißungsvollen Tag gebracht, daß es für uns eine Stärkung und fröhliche Hoffnung bedeutet, diesen Tag in Erinnerung bringen zu können. Dieser Tag, an dem der Staatsminister gleichsam unverwundbar in Ihrem Land zusammenkam, um in einer ruhigen Stunde die für den Frieden entscheidenden Abkommen zu schließen, hat alle Völker mit Freude erfüllt; der aufstichtige Beifall und das Dankgebet aller waren damals der Ausdruck der allgemeinen Freude.

Als Vertreter dieser Völker, die dem Frieden zuhelfen, sind wir glücklich, unterzeichnet am Ende dieses geschichtlichen Jahres die mutigen Schöpfer dieser Abkommen öffentlich zu ehren und gleichzeitig den Dank zum Ausdruck zu bringen, den jeder Freund des Friedens auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Erzählen! Jeder aufmerksame Beobachter hat festgestellt, daß Ihre Einladung zum Zusammenkunft in München bereits vor dem Bekanntwerden ihres Ergebnisses in den besorgten Herzen der Völker ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen hat. Es war dies nicht ein einfaches Vorgehen bezüglich noch unsicherer Abkommen; nein, es war vielmehr die ehrliche Freude über die Einführung eines friedlichen Verfahrens, das die besten Ergebnisse erhoffen ließ.

An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir diese Freude, die sich bei der Wundersamen, feierlichen, und in einen Wunsch für die Zukunft wandelt. Gehe es der Welt, daß ein solches friedliches Verfahren, das sich bei der Wundersamen Zusammenkunft als so wirksam erwiesen hat und das dem Wunsch aller Völker so sehr entspricht, das übliche Mittel zur Lösung aller internationalen Streitfälle wird.

Es liegt uns am Herzen, diesem Wunsch, der wegen seiner Tragweite als weltumfassend bezeichnet werden kann, im Namen unserer Staatsoberhäupter und auch in unserem eigenen Namen die aufrichtigen und ergeblichen Wünsche für das persönliche Wohlergehen und das Glück Eurer Excellenz wie auch für das Weitergehen Ihres Landes Deutschland hinzuzufügen.

Der Führer und Reichstanzler

erwiderte darauf mit folgenden Worten:

Herr Nuntius! Für die freundlichen Glückwünsche, die Euer Excellenz mit dem Namen des Diplomatischen Korps aus Anlaß des Jahreswechsels zum Ausdruck gebracht haben, danke ich Ihnen aufrichtig.

In Ihrer Ansprache haben Sie, Herr Nuntius, besonders des Tages der Zusammenkunft der Vertreter der vier Großmächte in München gedacht. Und mir drängt sich beim Rückblick auf das vergangene Jahr die Erinnerung an dieses Ereignis in besonderer Weise auf. Die deutsche Nation denkt in tiefer Dankbarkeit daran, daß das Jahr 1938 auch für unser Volk die Bewirkung seines unabdingbaren Rechtes auf Selbstbestimmung gebracht hat. Wenn dieses erreicht worden ist, ohne daß auch nur einen Tag der Frieden Europas unterbrochen wurde, so hat dabei in der Tat die Politik einer weisen Einsicht der Mächte, die in dem Münchener Abkommen ihren Ausdruck fand, einen bedeutsamen Anteil.

Ich habe bereits an anderer Stelle Gelegenheit genommen, aus Anlaß dieses Jahreswechsels dem Dank Ausdruck zu geben, den das deutsche Volk den Staatsmännern gegenüber empfindet, die es im Jahre 1938 internem haben, mit Deutschland zusammen Wege zu einer friedlichen Lösung der unaufschubbaren Fragen zu finden und zu finden.

Daß es gelungen ist, zu dem von uns allen gewünschten friedlichen Ergebnis zu gelangen, verdanken wir nicht nur dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der beteiligten Regierungen, sondern vor allem der Einsicht, daß die in der geschichtlichen Entwicklung und den natürlichen Bedürfnissen der Völker begründeten Notwendigkeiten früher oder später anerkannt werden müssen und nicht zum Nachteil eines einzelnen Volkes oder Staates abgelehnt oder gar mit Gewaltmitteln verbaut werden dürfen. Die beteiligten Mächte haben aus dieser Einsicht die notwendigen Folgerungen für ihre politischen Entscheidungen gezogen und damit wahrhaft dazu beigetragen, nicht nur den europäischen Frieden zu bewahren, sondern auch ein gesünderes und glücklicheres Europa zu schaffen. Dieser Vorgang verdient auch nach meiner Ueber-

zeugung, darin umme im mit Ihnen, Herr Nuntius, wozu zu der Hoffnung, daß es auch in Zukunft der Einsicht der teilnehmenden europäischen Staatsmänner gelingen wird, Europa neuen Frieden zu schenken, der den natürlichen und damit auch rechtlichen Interessen der Völker im höchstmöglichen Umfang gerecht wird.

Die Glückwünsche, die Euer Excellenz für das Deutsche Reich und für mich persönlich zum Ausdruck brachten, erwünsche ich von Herzen. Sie gelten ebenso sehr dem persönlichen Wohl derer, die hier vertretenen Staatsoberhäupter wie dem Glück und Gedeihen ihrer Länder.

Nach dem Empfang des Diplomatischen Korps veranlaßte der Führer, umjubelt von den vielen Tausenden, die die ganze Zeit über auf dem Wilhelmsplatz ausgeharrt hatten, den Balkon der Reichstanzlei. Neue Jubelfürre brachen aus, als der Führer vor der Reichstanzlei sich einnahm, die Front der Ehrenkompanie abschnitt und dann dem Vorbeimarsch abnahm, der unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes erfolgte.

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhard Richter

Maria Richter

geb. Blumenstein

Spangenberg, den 15. Januar 1939.

Öffentliche Mahnung

Die bis einschließlich des Monats Januar 1939 fällig gewordenen und noch nicht gezahlten Steuern und Abgaben sind zwar:

- Hauszinssteuer,
- Grundsteuer für unbauten und bebauten Besitz,
- Gewerbesteuer,
- Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1938,
- Hundsteuer usw.

werden hiermit öffentlich angemahnt und sind bis zum 21. Januar 1939 an die Stadtasse zu zahlen. Die nach diesem Zeitpunkt noch rückständigen Beträge werden durch den Vollziehungsbeamten mit den gesetzlichen Kosten zwangsweise beigetrieben.

Bei Eingahlung der Steuerbeiträge ist der Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1938 unbedingt vorzulegen.

Spangenberg, den 14. Januar 1939.

Stadtasse Spangenberg

Bekanntmachung

Mit dem 1. August 1938 ist die Volksschule der Stadt Spangenberg und die Gemeinde Ebersdorf zu einem Gesamtschulverband vereinigt worden.

Der Haushaltsplan für das verkürzte Rechnungsjahr 1938 (L. 8. 38—31. 3. 39) liegt nach Prüfung durch die Aufsichtsbehörde in der Zeit vom 16. bis 22. Januar 1939 im Rathaus, Zimmer 5, öffentlich aus.

Spangenberg, den 13. Januar 1939.

Der Verbandsvorsteher des Gesamtschulverbandes
Spangenberg—Ebersdorf: Fehrer.

Witz-Lachmann
MB Reichsminister
für die
Kunst- und
Denkmäler

Mehr Witz, mehr Gier, hoch-
wertige Rattinchen durch die echte
gewürzte Zerkoffmischung

Witz - Marke

Zu haben in den einschläg.
Geschäften in Spangen-
berg bestimmt in der
Liebenbach-Druckerei
am Liebenbachbrunnen

Witz-Lachmann
MB Reichsminister
für die
Kunst- und
Denkmäler

Mehr Witz, mehr Gier, hoch-
wertige Rattinchen durch die echte
gewürzte Zerkoffmischung

Witz - Marke

Zu haben in den einschläg.
Geschäften in Spangen-
berg bestimmt in der
Liebenbach-Druckerei
am Liebenbachbrunnen